

WOHNEN UND LEBEN IM AL

Grüne Oase in der Stadt

Ökumenisches Altenzentrum Ansgarhaus in Hannover ermöglicht selbstbestimmtes Wohnen

Hannover (ke). Mitten im hannoverschen Stadtteil Döhren liegt das Ökumenische Altenzentrum „Ansgarhaus“. Ganz bewusst wurde hier auch Wohnraum für Senioren geschaffen, die noch vital und selbstständig sind. Unterstützung bekommen sie im Bedarfsfall selbstverständlich trotzdem.

Eine rund 12 000 Quadratmeter große Grünanlage umgibt das Altenzentrum. Besonders der „Garten der Sinne“ mit seinem plätschernden Brunnen und den jahreszeitlich bunt bepflanzten Hochbeeten wird von den Bewohnern intensiv genutzt. „Hier trifft man sich mit seinem Besuch zum Kaffeetrinken und Klönen, auch der Lesekreis wird oft einfach nach draußen verlegt“, erklärt Jacqueline Baxmann, Leiterin des Sozial- und Betreuungsdienstes Wohnungen. Als besonderes Highlight wurde gerade ein Teil des Gartens zum Strand umgewandelt, inklusive zweier Strandkörbe für die Bewohner.

Zentral und doch ruhig, so wohnen die Senioren in den Zwei-Zimmerappartements, die zwischen 45 und 55 Quadratmeter groß sind und über Balkon und Kellerraum verfügen. Annehmlichkeiten wie Notruftelefon, Wohnungsreinigung, Wäscheversorgung und die Teilnahme am Mittagstisch können gegen Entgelt in Anspruch genommen werden. Vor allem der Mittagstisch ist ein beliebter



Bewohnerin Brigitta Töberg genießt den Aufenthalt am eigenen Strand des Ansgarhauses in Hannover. Foto: Kellner

Treffpunkt. Auch die Schüler der benachbarten Heinrich-Wilhelm-Olbers-Grundschule und Bewohner des Stadtteils essen hier zu Mittag – und so bietet sich hier die Gelegenheit zum generationsübergreifenden Gespräch.

Auch sonst sorgt das hauseigene Veranstaltungsprogramm für Abwechslung – mit regelmäßigen Klönnachmittagen, Bewohnertreffen, Lesungen, Diavorträgen oder Gartenfesten. In der hauseigenen Kapelle halten Angestellte und Bewohner täglich ökumenische Andachten ab, Gottesdienste finden regelmäßig statt.

Wer hier wohnt, muss das Haus auch bei Pflegebedürftig-

keit nicht verlassen. Gerade erst wurde der Pflegewohnbereich III mit besonderem Schwerpunkt Demenzerkrankungen eingerichtet. Insgesamt gibt es 102 Pflegeplätze sowie die Möglichkeit der Kurzzeitpflege.

Das Konzept kommt an: Alle Wohnungen und Pflegeplätze sind belegt. Eine frühzeitige Entscheidung erhöht signifikant die Chance auf einen der begehrten Plätze.

Brigitta Töberg, früher selbst als Pflegedienstleitung in Hannover tätig, hat sich schon vor Jahren auf die Warteliste setzen lassen. Drei Jahre wohnt die 69-jährige nun in ihrem schmu-

cken 45 Quadratmeter großen Appartement mit geräumiger Küche. „Hier habe ich viele Bekannte aus Döhren wieder getroffen, auch alte Schulfreunde, die ich total aus den Augen verloren hatte“, sagt Töberg.

Durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit beim Seniorenkreis ihrer Heimatgemeinde St. Bernward, beim Trauercafé und dem ökumenischen Besuchsdienst im Hause hat sie aber auch viele neue Freunde gefunden. Tauschen möchte sie nie mehr. „Hier herrscht ein ganz besonderer Geist“, sagt sie. „Jeder achtet auf den anderen. Keiner bleibt hier allein.“